

Von einem Tätigen zum anderen kann ein Katalogtext nur ein Grußwort sein oder die Übermittlung eines Wunsches.

Im Umfeld einer modernen Massenbewegung, die allumfassend KUNST genannt wird, und deren Betreiben die Impression vermittelt, dass sich dieses Tätigsein für das Produkt der besten aller Welten hält, was macht da ein Jemand, der das zu glauben nicht bereit oder - noch schlimmer - das zu glauben gar nicht fähig ist? Weil dieser Jemand in sich einen Wunsch spürt, einen Traum, den er nicht an fremde Mächte ausgeliefert sehen will?

Bei wie vielen Gelegenheiten lese oder höre ich vom Nichts, ohne dadurch jemals erfahren zu haben, wie ein Nichts für mich wahrnehmbar wäre, außer, dass etwas gerade nicht da ist, und ebenso bekomme ich zu lesen von KUNST und davon, was sie ausmachen könnte, oder was da mit ihr wäre, oder was da alles zu ihr zählen würde oder dürfte oder müsste, und so weiter und so weiter, aber ich erfahre nicht, was denn nun die KUNST tatsächlich sei. Niemand erfährt es, es sei denn man glaubt es.

Wenn ich wüsste was KUNST sei, dann würde ich behaupten, niemals wurde sie so viel besprochen und beansprucht, und niemals war die KUNST dabei so sehr abwesend wie in jenem Zustand, den ich **das Jetzt** nennen will.

Wenn ohnehin alles Skulptur ist, was solche zu sein nur behaupten muss, was macht da ein ICH, das sich damit nicht abfinden will? Nur noch denken? Die Skulptur denken oder skulptural denken? Machen wir das Denken zur Skulptur? Erik Seidel wagt Skulptur.

Dafür sei ihm gewünscht, dass die Feindseligkeiten, die ihn aus den Festungslöchern der Gewissheiten heraus anspringen könnten, von Zuwendungen verdrängt werden, die interessierte Gehirne seinen Skulpturen nahe bringen.

Gelobt und allen Ortes wie eine heilige Kuh gewürdigt wird das Professionelle. Ach, dieses ist ja so sehr professionell gemacht, das da so professionell bewältigt, so professionell behandelt worden. Ja, das zeichnet die sich fügenden Künstler aus. Durchaus.

Aber die Profession ist der Beruf und das Professionelle das Berufsmäßige, also zunächst einmal nichts anderes als Gewerbe. Und die Orientierung am Professionellen ist von daher eine Hinwendung zum Gewerbe.

Deshalb, lieber Erik Seidel, sei Dir gewünscht, dass sich Deine Skulptur im Beruf zwar etablieren, aber zur ungenannten KUNST hin, ihrem Geheimnis verbunden, weiter dauerhaft geheimnisvoll bewegen möge.

Auch in diesem Sinne sei herzlich von mir begrüßt,
Gerd Sonntag